

Fruchtiger Wein und wildes Wasser

Autor(en): **Vollenwyder, Usch**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **91 (2013)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-724627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fruchtiger Wein und

«Herrschaftler» heisst der Wein aus der Bündner Herrschaft, der an den Hängen zwischen Fläsch und Malans auf der rechten Seite des Churer Rheintals gedeiht. Und am gegenüberliegenden St. Galler Rheinufer beginnt der Weg in die wilde Taminaschlucht.

Die Rebstöcke ziehen sich in schnurgeraden Reihen den Hang hoch. Erst gerade haben ihre Triebe ausgeschlagen. Zwischen den Reihen blüht gelb der Löwenzahn. Asphaltierte Strässchen und Naturwege führen durch die vielen kleineren und grösseren Reberge auf der Wanderung von Fläsch nach Maienfeld. Die Sonne steigt höher, bald schon werden Jacke und Pullover im Rucksack versorgt. Von der Ebene her hört man das ständige Rauschen des Autobahnverkehrs. Dahinter ist Bad Ragaz zu sehen. Dort hatte am frühen Morgen die Wanderung begonnen.

Sie führte vom Hotel Torkelbündte nahe dem Dorfzentrum zuerst die kanalisierte Tamina entlang bis zu deren Mündung in den Rhein und weiter nach Fläsch, dem nördlichsten der vier zur Bündner Herrschaft zählenden Weindörfer Fläsch, Maienfeld, Jenins und Malans. Fläsch ist auch Ausgangsort des Weinwanderwegs, der sich durch das Rheintal bis nach Chur zieht. Beliebig lässt er sich ausdehnen oder abkürzen, denn von jedem Dorf aus fahren Bus oder Zug entweder weiter nach Chur oder zurück nach Bad Ragaz.

Zwischen Wein und Heidi

Die Bündner Herrschaft ist das grösste Weinbaugebiet Graubündens und dank dem Föhn die wärmste Weinbaugegend der Deutschschweiz: Auf 350 Hektar gedeihen rund 45 Rebsorten; daraus entstehen mehr als fünfzig verschiedene Weine. Fast achtzig Prozent davon ist Blauburgunder. Zahlreiche Torkel – so werden in der Gegend die Weinkeller ge-

Wilde Berge und Weinberge prägen das Gesicht der Bündner Herrschaft. Im Hintergrund das Weingut Schloss Salenegg.



nannt –, Gaststätten und Vinotheken laden zum Degustieren und Einkaufen ein. Auch das Schloss Salenegg eingangs Maienfeld, urkundlich das älteste Weingut Europas: Bereits im elften Jahrhundert wurden hier Herrschaftler Weine angebaut und gekeltert. Mit seinen zwölf Hektar ist es zudem das grösste Weingut der Gegend.

In Maienfeld spielt auch die weltberühmte Heidi-Geschichte; ihre Spuren sind mehr als 130 Jahre nach der ersten Publikation noch immer allgegenwärtig: So gibt es einen Heidi-Shop und einen Heidi-Brunnen, ein Heidi-Haus und eine Heidi-Post, einen Heidi-Hof und ein Heidi-Museum. Vom Heidi-Dorf zur Heidi-Alp führt der Heidi-Erlebnisweg, auf dem in zwölf Stationen die Geschichte von Heidi und Peter erzählt wird. Das Museum «Johanna Spyris Heidiwelt» im Heidi-Dorf ist Heidis Schöpferin Johanna Spyri gewidmet.

Die Zürcher Schriftstellerin verbrachte 1879 Ferien bei einer Freundin in der Bündner Herrschaft, wo Landleben und Landschaft sie zu ihrem Buch «Heidis

Bilder: Prisma/Roland Gerth (1), ZVG



Wenn der Himmel aus Stein ist: die wilde, faszinierende Szenerie der Taminaschlucht.

Lehr- und Wanderjahre» inspirierten. Johanna Spyri war auch zu Gast im Alten Bad Pfäfers am Eingang der Taminaschlucht. Ihr Porträt zierte die Wand im

wildes Wasser



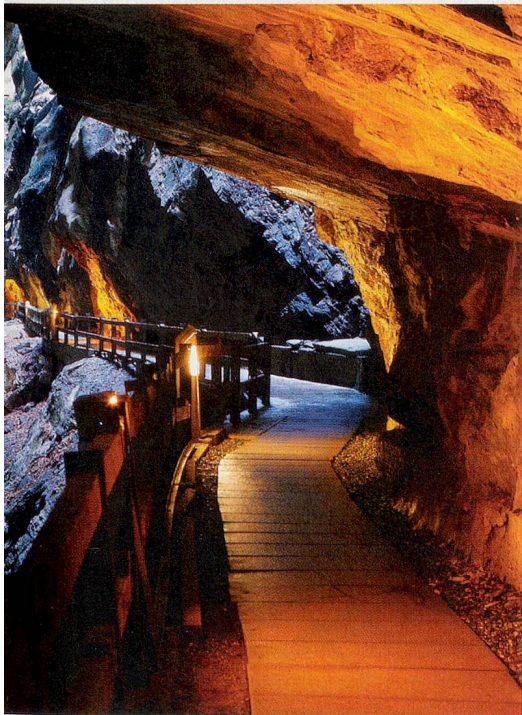
Ausruhen und
verschnaufen kann
man in dieser
Gegend überall –
sei es in den vielen
Gaststätten oder
in der freien Natur.

einer Glasscheibe befindet sich die Quelle: Pro Minute sprudeln 8000 Liter warmes Wasser aus dem Berginnern.

Das Bad im Dunkeln

Vor rund tausend Jahren soll die Quelle von einem Jäger des Klosters Pfäfers entdeckt worden sein. Schon die Mönche der Abtei nutzten das heilkräftige Quellwasser zur Linderung von allerlei Gebrechen. In Körben wurden die Kranken in die Schlucht abgeseilt und verharnten oft tagelang im warmen Wasser. Der Mediziner und Naturforscher Paracelsus war der erste Ragazer Badearzt. Im 17. Jahrhundert wurde das Thermalwasser ins Badhaus von Bad Pfäfers, im 19. Jahrhundert bis nach Ragaz geleitet, wo der europäische Hochadel standesgemäß seine Badeskuren durchführte. Ein Bad in der Tamina-Therme ist auch heute ein wohltuender Abschluss nach einem langen Wandertag.

Das Alte Bad Pfäfers gibt mit seinem Museum und der Paracelsus-Gedenkstätte Einblick in die Badekultur von anno dazumal. Im Bad Restaurant, mit den Porträts der berühmtesten Badegäste ihrer Zeit an den Wänden, ist Zeit für das Mittagessen: Auf der Speisekarte stehen eine Vättiser Käseschnitte oder Capuns «Val Lumnezia», Bündner Salsiz oder ganz einfach eine Olma-Bratwurst. Und selbstverständlich darf der Wein dazu nicht fehlen: Sei es ein Fläscher Riesling x Silvaner, ein Maienfelder Blauburgunder oder ein Jeninser Chardonnay – jedenfalls ein feiner Tropfen aus der Bündner Herrschaft. Usch Vollenwyder



aus Valens ins Alte Bad Pfäfers zum Baden kam.

Zu Fuss ist das heute umfassend renovierte einzige Barockbad der Schweiz von Bad Ragaz aus in einer guten Stunde zu erreichen. Wem der Weg zu anstrengend ist, kann auch den Schluchtenbus nehmen: Einmal in der Stunde fährt er von Bad Ragaz aus direkt vor das Alte Bad Pfäfers. Gleich dahinter befindet sich der Eingang in die Taminaschlucht. Nur wer beim Drehkreuz einen Fünfliber in die Kasse wirft, bekommt Einlass in die magische Felsenwelt.

Die Schlucht ist dämmrig und feucht. Ein Steg führt die Felswand entlang, dicke Wassertropfen fallen in Haare und Jackenkragen. Zeitweise scheinen sich die Felswände weit oben zu berühren, manchmal ist der Himmel nur durch einen schmalen Spalt zu sehen. Rund 450 Meter lang ist der Steg, dann führt er über einen Stollen ins Felsinnere. Es wird immer wärmer, die Brillengläser beschlagen sich: Man steht am Thermalwasserbrunnen und taucht die Hände in das 36,5 Grad warme Wasser ein. Hinter

Restaurant – neben anderen berühmten Gästen von Rainer Maria Rilke über Ulrich Zwingli bis hin zu Kurt Furgler, der als Bub jeweils mit seinen Grosseltern

Weitere Informationen

→ Heidiland Tourismus AG, Valenserstrasse 6, Postfach 89, 7310 Bad Ragaz, Telefon 081 720 08 20, Mail info@heidiland.ch, Internet www.heidiland.com

→ Buchtipp: Andrea Fischbacher: «Orte des Staunens. 15 Wanderungen zu 55 kraftvollen Plätzen in der Ferienregion Heidiland», Werd-Verlag, Zürich 2012, 138 Seiten, CHF 24.90.